



2020

Konzeption Kinderland

Team

Kinderland Kallstadt

Januar 2020

Inhaltsverzeichnis

1. <u>Auftrag und Leitbild</u>			
1.1	Gesetzlicher Auftrag	S. 2	
1.2	Leitbild	S. 3	
2. <u>Unsere Kita</u>		S. 4	
2.1	Räume und Außengelände	S. 5	
2.2	Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und Familien	S. 6	
3. <u>Pädagogisches Leitbild</u>			
3.1	Bild vom Kind	S. 7	
3.2	Rolle der Erzieherin	S. 8	
3.3	Ziele der pädagogischen Arbeit	S.10	
4. <u>Grundsätze der Gestaltung der pädagogischen Arbeit</u>			
4.1	Situationsorientierter Ansatz	S.11	
4.2	Projekte	S.11	
4.3	Selbstgestaltete und gelenkte Spielzeit	S.13	
4.4	Partizipation – aktive Mitgestaltung	S.14	
4.5	Geschlechtssensible Pädagogik	S.15	
4.6	Inklusion	S.15	
4.7	Interkulturelle Erziehung	S.16	
4.8	Berücksichtigung von Entwicklungsstufen	S.16	
4.9	Leitfaden Kindeswohl	S.17	
4.10	Sprachförderung	S.18	
4.11	Bildungs- und Lerndokumentationen/ Port Folio	S.19	
4.12	Ernährung	S.20	
4.13	Bewegung	S.21	
4.14	Wald	S.22	
5. <u>Organisation und Formen der pädagogischen Arbeit</u>			
5.1	Tagesablauf		S.24
6. <u>Gestaltung von Übergängen</u>			
6.1	Aufnahme in die Kita		S.25
6.2	Gruppenwechsel innerhalb der Kita		S.26
6.3	Übergang Grundschule		S.26
7. <u>Bildungs- und Erziehungspartnerschaft/ Elternarbeit</u>			S.27
7.1	Entwicklungsgespräche		S.28
7.2	Elternausschuss		S.28
7.3	Förderverein		S.29
8. <u>Zusammenarbeit und Entwicklung im Team</u>			S.30
9. <u>Zusammenarbeit mit anderen Institutionen</u>			S.31
10. <u>Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung</u>			S.32
10.1	Reflexion und Auswertung im Team		S.32
10.2	Weiterentwicklung Konzeption		S.32
10.3	Befragung Eltern/ Kinder		S.33
10.4	Teamentwicklung/ Supervision		S.33
10.5	Mitarbeitergespräche		S.33
10.6	Ihre Meinung ist uns wichtig/ Beschwerdemanagement		S.34
11. <u>Anschrift der Einrichtung/ Verbandsgemeinde</u>			S.34

Herzlich Willkommen im Kinderland Kallstadt

1. Auftrag und Leitbild

1.1 Gesetzlicher Auftrag

- Jedes Kind hat laut UN- Kinderrechtskonvention vom 20.11.1989 ein RECHT auf Bildung.
- Im Kindertagesstätten-Gesetz von Rheinland- Pfalz steht, dass Kinder ab dem vollendeten zweiten Lebensjahr bis zum Schuleintritt, Anspruch auf Erziehung, Bildung und Betreuung haben.
- Grundsätze zur Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen regelt das Kinder- und Jugendhilfegesetz SGB VIII § 22 und das Leitbild/ Satzung der Verbandsgemeinde Freinsheim, dass Kindertagesstätten- Gesetz und die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen (BEE) für Kindertagestätten in Rheinland- Pfalz für unsere Einrichtung.
- Nach §22 des SGB VIII haben Kindertagestätten den Auftrag, die Entwicklung des Kindes zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu fördern, wir ermöglichen Familien, Erwerbstätigkeit und Kindererziehung miteinander zu vereinbaren.
- Wir orientieren uns dabei am Entwicklungsstand, den sprachlichen und sonstigen Fähigkeiten, an der Lebenssituation sowie den Interessen und Bedürfnissen des einzelnen Kindes.

(Der Einfachheit halber sprechen wir in unserer Konzeption nur in der weiblichen Form).

Leitbild

der Verbandsgemeinde Freinsheim (Stand: März 2006)
Unser Ziel sind dauerhaft zufriedene Bürger!
Die Anforderungen an die öffentliche Verwaltung verändern sich. Wir müssen unsere Ziele von Zeit zu Zeit neu definieren. Unser Leitbild bietet dabei Orientierung; es baut auf Bewährtem auf, beschreibt Werte und definiert Ziele. Mit diesem Leitbild legt die Verbandsgemeindeverwaltung einen Orientierungsrahmen fest, den unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf allen Ebenen als verbindlich betrachten. Wir sind ein öffentliches Dienstleistungsunternehmen, das die Interessen des Gemeinwohls unserer Bürgerinnen und Bürger zum Ziel hat. Wir wollen die Lebensqualität in unserer Verbandsgemeinde sichern und weiterentwickeln. Gegenüber den sich ständig wandelnden Anforderungen an die Verwaltung sind wir aufgeschlossen. Wir verstehen uns als Partnerinnen und Partner der Bürgerschaft. Die freundliche, hilfsbereite und engagierte Betreuung unserer Bürger ist Ausdruck unserer Wertschätzung. Ihre Anliegen werden zügig, vorurteilsfrei, unparteiisch und sachkundig behandelt.

Beim Vollzug der Gesetze werden vorhandene Auslegungsspielräume berücksichtigt. Dabei halten wir stets den Rahmen ein, der uns durch Gesetze und Ratsentscheidungen gesetzt ist, und beachten unsere Verpflichtung gegenüber dem Gemeinwohl. Dienstleistungen unserer Verwaltung sollen bürgernah und finanzierbar bleiben. Wir setzen die vorhandenen Finanzmittel sorgfältig und sparsam ein. Planung und Ausführung von Projekten sollen kostenbewusst und nutzenorientiert erfolgen. Unsere Entscheidungen erläutern wir durch nachvollziehbare Begründungen, insbesondere, wenn wir Anliegen nicht erfüllen können oder Eingriffe notwendig sind. Wir informieren über unsere Arbeit und unsere Angebote verständlich, sachlich und umfassend. Aufgabe unseres Verbandsgemeinderates ist es, wichtige Ziele innerhalb seines Zuständigkeitsbereiches zu setzen und Entscheidungen zu treffen. Die Verwaltung unterstützt die kommunalen Gremien, damit sie ihre Aufgaben erfüllen können. Grundlage für die Zusammenarbeit ist gegenseitiges Vertrauen.

2. Unsere Kita

Unsere kommunale Kindertagesstätte ist eine von sechs Einrichtungen unter der Trägerschaft der Verbandsgemeinde Freinsheim (Ansprechpartner und Adressen siehe letzte Seite). Unser Haus wurde 1984 erbaut und liegt in direkter Nachbarschaft zur Grundschule im Ortskern. Es besuchen uns Kinder verschiedener Nationen und Kulturen aus Kallstadt und der Ortsgemeinde Herxheim am Berg.

Unsere Einrichtung umfasst eine Regelgruppe (die blaue Gruppe) mit 25 Plätzen ab dem vollendeten 3. Lebensjahr bis zum Schuleintritt; diese Gruppe befindet sich im 1. Stock; eine kleine altersgemischte Gruppe (die grüne Gruppe) mit 15 Plätzen für die Altersspanne 2-6 Jahre; und eine kleine altersgemischte Gruppe (gelbe Gruppe) mit 15 Plätzen für die Altersspanne 1-6 Jahre, diese beiden Gruppen befinden sich im Erdgeschoß unserer Einrichtung. Von diesen 2x15 Plätzen sind je max. 7 Plätze für Kinder vor Vollendung des 3. Lebensjahres. Insgesamt bietet unsere Einrichtung Platz für 55 Kinder, davon sind 35 Ganztagsplätze.

Für Herxheimer Kinder besteht sowohl am Vor- als auch am Nachmittag zu den Bring- und Abholzeiten eine Busverbindung. Einzelne Krippenplätze für einjährige Kinder können berufstätige Eltern aus der gesamten Verbandsgemeinde nutzen. Diese Kinder wechseln mit der Vollendung des 2. Lebensjahres in ihre wohnortzuständige Einrichtung.

Derzeit weist unser Personalschlüssel gemäß unserer Betriebserlaubnis 7,5 Stellen für pädagogische Fachkräfte aus. Unser Team besteht aus 9 Personen mit unterschiedlichen Stellenanteilen. In unserer Einrichtung sorgen 2 Hauswirtschaftskräfte für das leibliche Wohl der Kinder. Einen besonderen Fokus legen wir auf saisonale und regionale Lebensmittel. Es wird täglich frisch in unserer Küche gekocht.

2.1 Räume und Außengelände

Das Gebäude der Kindertagesstätte erstreckt sich über drei Etagen und zwei getrennt voneinander liegende Außenspielbereiche.
Im Eingangsbereich...
... finden Sie den Elternbriefkasten (Anregungen, Bedürfnisse, Post für den Förderverein etc.),
Info-Wände für die Kita-Aktionen und Aktionen im ländlichen Umkreis, die Fundkiste.
Im Erdgeschoß...
... finden Sie die Garderoben und Gruppenräume der Gruppen „grün“ und „gelb“, den Flur, das Treppenhaus und den Sanitärbereich, WC- und Wickelbereich, den Schlafbereich der Ein- und Zweijährigen, einen Durchgangsraum und einen kleinen Funktionsraum, der unter anderem als Bewegungsstätte und Schlafräum für ältere Kinder genutzt wird.
Im 1.Obergeschoß...
...finden Sie den Gruppenraum der „blauen“ Gruppe, einen Bewegungsraum („Turnland“), einen Nebenraum („Krümelld“), die Küche, eine Speisekammer und den Sanitärbereich.
Im 2. Obergeschoß...
...finden Sie einen Gruppenraum („Wackelzahnland“), das Teamzimmer, das Büro, den Sanitärbereich und einen Abstellraum.

Öffnungszeiten:

Teilzeitbetreuung:	08:00 – 12:00 14:00 - 16:00
Flexible Betreuung nach Absprache:	07:30 – 12:30 14:00 – 16:30
Ganztagesbetreuung	07:15 - 16:30

2.2 Soziales und kulturelles Umfeld der Kinder und Familien

Kallstadt liegt in 156m Höhe direkt an der Deutschen Weinstraße. Die Gemeinde zählt zu den bekanntesten Weinorten in der Pfalz und es leben ca. 1200 Einwohner in Kallstadt. Es gibt eine Kindertagesstätte (mit Kindern aus Herxheim am Berg und Kallstadt), eine Grundschule (mit Kindern aus Erpolzheim, Herxheim am Berg und Kallstadt), eine Bäckerei, einen Frisör, mehrere Arztpraxen und zwei Banken. „Wir sind eine anerkannte Fremdenverkehrsgemeinde und zählen zu den typischen Weinorten in der Pfalz. Von hier aus können viele schöne Wanderungen im Naturpark Pfälzer Wald gestartet werden. Eine breite gastronomische Palette vom Feinschmeckerlokal bis hin zur Weinstube oder der Straußwirtschaft mit deftiger, regionaler Küche stehen den Besuchern und Einwohnern zur Verfügung“.¹

Die Vielfalt an verschiedenen Familienkulturen und -formen stellen eine große Bereicherung für unseren Alltag dar. Aktuell besuchen 37 Kinder unser Einrichtung, davon acht Familien mit Migrationshintergrund. Bei 26 Familien arbeiten beide Elternteile, bei alle anderen Familien arbeitet mindestens ein Elternteil, manchmal auch beide.

Im Alltag heißt das:

- Wir arbeiten familienergänzend
- Wir achten die individuellen Bedürfnisse der Kinder/ Eltern
- Wir dokumentieren unsere Beobachtungen und halten die Fortschritte und Entwicklungen der Kinder fest
- Wir unterstützen das System Familie
- Wir arbeiten mit Familienhelfern, Therapeuten, Ärzten und Fachzentren zusammen

¹ www.kallstadt.de

3. Pädagogisches Leitbild

3.1 Bild vom Kind

Wir betrachten jedes Kind als:

- Eigenständige Persönlichkeit mit eigenen Bedürfnissen und individuellen Lebensumständen
- Einzigartig, mit:
 - Persönlichen Stärken
 - Einem eigenen Rhythmus, Neues zu lernen
 - Eigenen Neigungen und Interessen
 - Individuellen Besonderheiten
- Aktiv lernendes Individuum
- Forscher und Entdecker ihrer Umwelt, die sie mitgestalten wollen/ sollen
- Beziehungsmensch
- WERTVOLL

Das Kind steht im Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. In seiner Einzigartigkeit nehmen wir das Kind an, nehmen es ernst, begegnen ihm wertschätzend und auf Augenhöhe.

Kinder sind neugierig, wissbegierig, kommunikativ, offen, lernbegierig, kreativ, phantasievoll und beziehungsabhängig. Sie brauchen ein liebevolles, ermunterndes Umfeld in dem sie sich geborgen, sicher und angenommen fühlen. In dem auch Fehler und Misserfolge zugelassen werden, um daraus wachsen zu können und sich selbst zu entfalten.

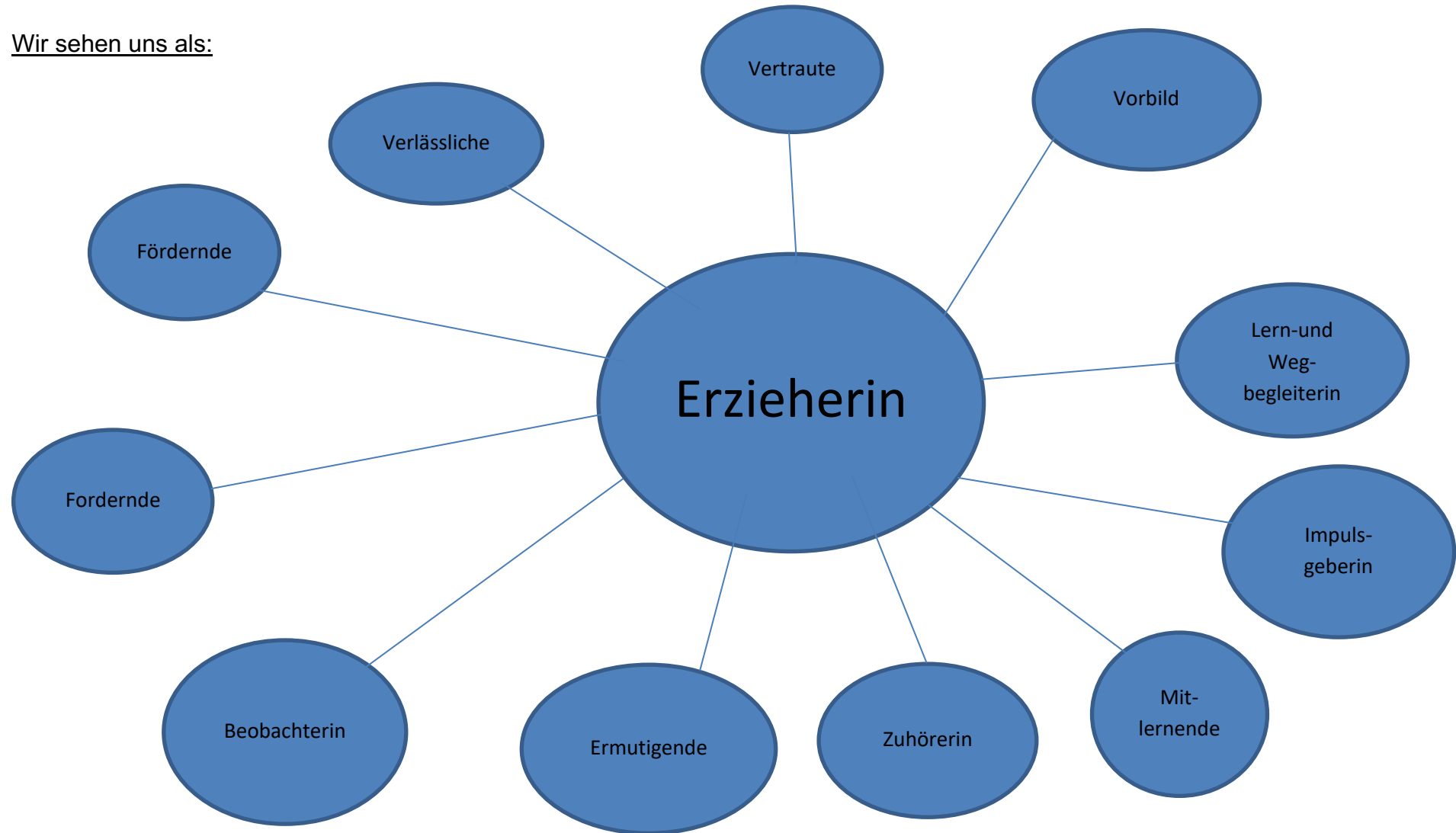
Wir achten Kinder als kompetente Gestalter ihrer eigenen Lernprozesse. Wir bieten ihnen Raum und Zeit zur Selbstentfaltung und sehen uns als Lebens- und Lernbegleiterinnen für die Kinder. Jedes Kind wird individuell wahrgenommen und in seinem Tempo und an seinen Themen, ressourcenorientiert gefördert und gefordert.

Unser Ziel ist es, das Kind zu unterstützen, ein gesundes Selbstvertrauen, Selbstbewusstsein und Selbstwertgefühl zu entwickeln und es zu Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit zu führen.

3.2 Rolle der Erzieherin

- Regelmäßige und gezielte Beobachtungen und die Dokumentation sind wichtige Bestandteile unserer pädagogischen Arbeit.
- Wir als Erzieherinnen erkennen Schlüsselsituationen und greifen diese auf.
- Wir nehmen jedes Kind ernst und begegnen ihnen mit Wertschätzung und unterstützen und begleiten sie bei der Entdeckung und Erkundung der Welt.
- Wir als pädagogische Fachkräfte erkennen die unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Kinder und fordern und fördern es individuell nach ihrem eigenen Rhythmus.
- Wir bieten den Raum, die Zeit und vielfältige Lernangebote.
- Wir nehmen an Fort- und Weiterbildungen teil, um ständig Neues zu erlernen.
- Wenn wir einen besonderen Förderbedarf erkennen, reagieren wir darauf durch gezielte pädagogische Angebote und verweisen ggf. an spezielle Fachdienste, Therapeuten, Ärzte, Erziehungsberatungsstellen.

Wir sehen uns als:



3.3 Ziele der pädagogischen Arbeit

- Durch eine sanfte Eingewöhnung (siehe Punkt 6.1) der Kinder, durch vertrauensvolle, verfügbare und verlässliche Bezugserzieherinnen, stärken wir die Widerstandskraft (Resilienz) der Kinder.
- Wir nehmen Kinder als eigenständige Persönlichkeiten wahr und lassen zu, dass sie „ihre Entwicklung, ihr Lernen und ihre Bildung konstruieren“².
- Die Kinder können ihr Selbstbildungspotenzial entwickeln.
- In enger Zusammenarbeit von Eltern und dem Umfeld, bieten wir einen Rahmen, wo Mitbestimmung möglich ist (siehe Punkt 7).
- Wir geben Kindern Unterstützung/ Ermutigung, um ihre Welt um sich herum „Begreifen und Entdecken“³ zu können.
- Wir tragen durch unsere Tätigkeit in hohem Maße dazu bei, die Wahrnehmungskompetenzen der Kinder zu fördern.
- Wir bieten stabile und ehrliche Beziehungen an, freuen und trauern mit den Kindern, geben ihnen Halt.
- In der Zusammenarbeit mit Eltern sehen wir es als unerlässlich, auch hier auf einen vertrauensvollen und wertschätzenden Umgang zu achten und sehen die Eltern als Experten für ihr Kind.
- Wir wollen die Lern- und Lebenskompetenz der Kinder ausbauen und verankern, dabei unterstützen wir sie in unserer täglichen Arbeit.
- Um als Teil der Gesellschaft anerkannt zu werden, müssen Kinder im Rahmen ihrer Möglichkeiten beteiligt werden (Partizipation), sie erfahren, dass sie durch aktive Mitgestaltung Dinge verändern können.
- Wir bieten „die Grundlage für Interesse und Freude am lebenslangen Lernen“⁴.

² Bildungs- und Erziehungsempfehlungen S.24

³ Bildungs- und Erziehungsempfehlungen S.25

⁴ Bildungs- und Erziehungsempfehlungen S.28

4. Grundsätze der Gestaltung der pädagogischen Arbeit

4.1 Situationsorientierter Ansatz (SoA)

- Wir orientieren uns an bedeutsamen Situationen (Schlüsselsituationen) der Kinder, durch genaue Beobachtung, Befragung, Verhalten, Bewegungen, Malen und Erzählungen, Zu- und Hinhören.
- Die Kinder werden in die Umsetzung/ Planungen mit einbezogen, dies findet in gezielten Beschäftigungen und Projekten statt.
- Dabei werden das Alter, Wissensstand und Interesse des Kindes bedacht.
- Wir (v)erarbeiten mit den Kindern ihre Themen, ihre Interessen.
- Immer wiederkehrende Techniken und Kenntnisse werden verinnerlicht, können in neuen Situationen abgerufen werden.
- Aus den Themen der Kinder könne sich Projekte entwickeln, siehe 4.2

Die Kinder lernen dabei:

- wie man lernt
- wie man sich Informationen beschaffen kann
- an wen man sich wendet
- entdeckendes und forschendes Lernen

- selbstgesteuertes Lernen

4.2 Projekte

- „Projekte entwickeln sich, indem ein Problembereich oder ein Thema über einen längeren Zeitraum behandelt wird“⁵.
- „Planung, Entwicklung und Durchführung erfolgt gemeinsam mit den Kindern, sie bringen ihre Kompetenzen ein“⁶.
- Dies geschieht in regelmäßig stattfindenden Morgenkreisen, beim Blitzlicht oder in Kinderkonferenzen.
- Die Arbeit in Projekten setzt am Selbstbildungspotenzial des Kindes an- der Ausgang, die Dauer und der Umfang sind offen.
- Auch Eltern und andere Experten können zu Rate gezogen werden, erweitern den Horizont der Teilnehmer und tragen mit ihrem Sachwissen zu einem gelungenen Prozess bei.
- In einer gemeinsamen Reflexion werden die erreichten Ziele offengelegt, wir besprechen und diskutieren mit den Kindern. Das Ganze wird mit Bildern und Fotos dokumentiert.

⁵ Bildungs- und Erziehungsempfehlungen S.88 ff

⁶ Bildungs- und Erziehungsempfehlungen S.89

- Projektarbeit kann von unterschiedlicher Länge sein und unterschiedlich viele Kinder einbeziehen.
- Projektarbeit kann Gruppenübergreifend, in altershomogenen oder altersheterogenen Gruppen stattfinden.
- Kinder werden ganzheitlich gefördert, indem wir durch unsere vielfältigen Angebote, möglichst alle Sinne der Kinder ansprechen.
- Inhalte, Methoden, Material und Ziele können frei gewählt und verändert werden:
 - Themenfindung: was ist gerade aktuell, was wollen und können wir machen
 - Vorbereitung: Bücherei, Liedersammlung, Bastelmaterial, Filme, Bewegungs- Kreis und Fingerspiele, Exkursionen, Experten einladen
 - Durchführung: Bücher lesen, Lieder singen, Kreativangebote Filme schauen, Bewegungsspiele, Fingerspiele, Kreisspiele spielen, Exkursionen zu Experten, Experten einladen – Idee für ein anstehendes Fest
 - Auswertung: Morgenkreis, Blitzlicht, Kinder und Eltern befragen wie es war, was haben wir erfahren, gelernt.



4.3 Selbstgestaltete und gelenkte Bildungszeit (Freispiel)

„Spiel ist nicht Spielerei, es hat hohen Ernst und tiefe Bedeutung“ (Friedrich Fröbel 1782-1852)

- Spielen ist ein Grundbedürfnis von Kindern und ein zentraler Baustein der Persönlichkeitsentwicklung.
- Das Spiel stellt eine der Haupttätigkeiten im Alltag dar, es ist die elementarste Methode des Lernens.
- Gestaltungsmöglichkeiten und wechselnde Spielmaterialien geben immer wieder neue Anreize.
- Die Kinder probieren sich aus, finden Lösungen, haben Erfolg und Misserfolg.
- Die Erzieherinnen begleiten, lernen mit, stehen zur Seite und geben Impulse, indem wir eine Vielzahl von Materialien, unterschiedliche Räume und vor allem viel Zeit zur Umsetzung zur Verfügung stellen.
- Spielen ist nachhaltiges Lernen, regt die Phantasie und Kreativität an, Kinder und Erwachsene lernen von- und miteinander.
- Kinder lernen durch Beobachten und Nachahmen, das Spiel und nicht das Ergebnis stehen im Vordergrund.
- Es werden bedeutsame Themen aufgegriffen, die Kinder schlüpfen in verschiedenste Rollen, lernen sich selbst zu beschäftigen.

4.4 Partizipation- Aktive Mitgestaltung

- Beteiligung der Kinder wird als Grundhaltung verstanden.
- Zeigt sich im täglichen Miteinander, Gesprächsrunden, Blitzlicht (regelmäßige Gesamttreffen in der Turnhalle/ Garten zu aktuellen Themen).
- Kinder werden aktiv in Entwicklungsprozesse einbezogen- Gruppen- Umgangs- Hof und Gartenregeln, Projekte und Feste.
- Die Kinder gestalten durch selbstgemalte Bilder die Regeln und den Umgang mit dem Material.
- Kinder dürfen ihre Wünsche, Erfahrungen, Gedanken und Beschwerden äußern.
- Sie lernen zuzuhören, sich Inhaltlich damit auseinander zu setzen.
- Die Kinder erfahren sich dadurch als Teil des Ganzen, sie können etwas bewirken, stehen für Gerechtigkeit und ein friedliches Miteinander.
- Entscheidungen werden durch demokratische Abstimmungen getroffen.

Stufen der Beteiligung:

1. Informiert werden - welches Thema beschäftigt uns? Was wissen schon darüber? Mit Büchern, Bildkarten, Videos
 - Kinder angemessen und verständlich informieren
2. Gehört werden - Kinder machen Vorschläge, bringen Material mit, laden Eltern/ Experten ein
 - Bedürfnisse und Ideen der Kinder anhören
3. Mitbestimmen - wählen den Inhalt mit aus, Abstimmungen, Wahlen
 - Gemeinsam Entscheidungen treffen, Austausch
4. Selbst bestimmen - entscheiden was Sie mitmachen wollen, woran Sie sich beteiligen, wie intensiv
 - Selbstbestimmung als Individuum und als Gruppe⁷

⁷ „Partizipation in der Kita“ / Herder Verlag

4.5 Geschlechtssensible Pädagogik

Unabhängig vom Geschlecht, hat jedes Kind individuelle Charakterzüge, Talente, Bedürfnisse und auch Vorlieben, wir erkennen die Bedürfnisse und ordnen diese ein.

Wir respektieren die Individualität und fördern diese durch differenzierte Angebote.

Die Kinder erkennen Unterschiede, aber auch

Gemeinsamkeiten beider Geschlechter- wir achten auf Gleichberechtigung.

Erzieherinnen achten darauf, „keine stereotypischen Zuweisungen zu machen, sondern neue und ergänzende Erfahrungsmöglichkeiten zu bieten“.⁸

- Jungs spielen mit Puppen/ ziehen Röcke und Kleider an
- Mädchen bauen und konstruieren mit Lego und Bausteinen
- Jungs können sich Einhorn- Pflaster/Mädchen können sich Piraten- Pflaster aussuchen
- Kinder sind in der Wahl ihrer Lieblingsfarbe frei

4.6 Inklusion – gemeinsam verschieden sein

Bei Anfragen von Eltern mit Kindern die Beeinträchtigungen haben, suchen wir mit allen Beteiligten nach Lösungen/ Möglichkeiten um der neuen Situation gerecht zu werden. Wir schaffen gerechte Rahmenbedingungen für Kinder, deren Teilhabe aufgrund ihrer aktuellen Situation eingeschränkt ist. Durch entsprechend angemessene Unterstützung in Form von:

- Erkennen von Förderbedarf
- Zusammenarbeit mit dem Jugendamt oder der Erziehungsberatung
- Durch diagnostische Abklärung, bieten wir Kindern und Eltern bestmögliche Hilfe an.

Unser Bestreben ist es, durch individuell angepasste Unterstützung eine größtmögliche Chancengleichheit zu bieten.

⁸ BEE S. 34

4.7 Interkulturelle Erziehung

Wir begrüßen in unserem Haus Kinder und Erwachsene aus unterschiedlicher sozialer Herkunft, Nationalität, Kultur und Religion.

Durch unsere Offenheit und Achtung vor anderen Kulturen, wahren wir die Identität unserer Kinder und Eltern und unsere eigene,

„das Zusammenleben mit Menschen unterschiedlicher kultureller und religiöser Herkunft erleben wir als bereichernd und selbstverständlich und schätzen dies wert!“⁹

Nach Bedarf werden die Kinder und Eltern individuell gefördert und unterstützt – dies geschieht durch:

- Integrationsarbeit/ Übersetzen
- Bildkarten
- Lieder

4.8 Berücksichtigung von Entwicklungsstufen

Kinder benötigen von Beginn an zuverlässige, konstante Beziehungen, um Sicherheit und Selbstständigkeit zu erlangen.

Durch die individuelle Berücksichtigung der verschiedenen Alters- und Entwicklungsstufen können wir die Kinder auf diesem Weg unterstützen und begleiten.

Im Alltag heißt das:

- Unterschiedliche Angebote/ Schwierigkeitsgrade zum gleichen Thema
- Wir lassen den Kindern viel Freiraum um die eigene Neugier ausleben zu können
- Das Kind wird dort abgeholt, wo es steht; wir sprechen z.B. mit Eltern im Eingewöhnungsgespräch über den bisherigen Verlauf
- Wir erkennen die unterschiedlichen Entwicklungsstufen der Kinder durch Beobachtungen, durch unsere Erfahrung, durch die Arbeit mit Entwicklungsliteratur, z.B. Kuno Beller, durch Bildungs- und Lerndokumentationen nach Margaret Carr.

⁹ BEE S. 57

4.9 Leitfaden Kindeswohl

Oberstes Ziel in unserer Kindertagesstätte ist, dass es allen uns anvertrauten Kindern gut geht. In einer gemeinsamen Vereinbarung zwischen dem Landkreis Bad Dürkheim als Träger des Kreisjugendamtes und der Verbandsgemeindeverwaltung Freinsheim als Träger für die Kindertagesstätte Kinderland Kallstadt, haben die pädagogischen Fachkräfte nach §8a Abs. 2 des Kinder- und Jugendhilfegesetzes den Schutzauftrag, jeglicher Kindeswohlgefährdung entgegen zu wirken. Bei gewichtigen Anhaltspunkten für eine Kindeswohlgefährdung ist das Gefährdungsrisiko im Team und mit der Leiterin abzuschätzen und gegebenenfalls mit „einer insoweit erfahrenen Fachkraft“ einzuschätzen. Bei einer akuten Kindeswohlgefährdung ist das zuständige Jugendamt sofort zu verständigen. Bei anderweitigen Gefährdungen sind unverzüglich Gespräche mit sorgeberechtigten Personen zu führen und eventuelle Hilfen aufzuzeigen oder auf Inanspruchnahme von Hilfen hinzuweisen.

4.10 Sprachförderung

„Man kann nicht nicht kommunizieren“ Paul Watzlawick

Da die Sprache das wichtigste Kommunikationsmittel und somit eine wichtige Voraussetzung für die Interaktion zwischen Kindern und Erwachsenen ist, räumen wir ihr einen hohen Stellenwert ein. Die Sprache ist ein Bindeglied zwischen Menschen, sie ist prägend für die Bindung und somit für das Wohlergehen und die Lernerfolge der Kinder. Auch erwähnt werden muss, dass beim Thema Sprache auch die Körpersprache, das Non- Verbale von enormer Wichtigkeit ist. Denn schon kleine Kinder kommunizieren unglaublich viel, eindeutig und differenziert. Es ist uns ein Anliegen, unsere positive Haltung den Kindern gegenüber, auch über den sprachlichen Ausdruck, Gestalt zu geben. In diesem Sinne vertreten wir die Ansicht, dass ein integriertes, ganzheitliches Sprachförderkonzept die Sprache sinnvoll vermitteln kann. Unser Ziel ist es, die Lust auf sprachlichen Austausch zu fördern und zu wecken, die Bindung zu den Kindern im Gespräch und in der Ansprache zu vertiefen. Dazu ist es notwendig die Kinder gut zu kennen, ihre Bedürfnisse und Gefühlslagen zu erkennen und darauf gezielt einzugehen, sowie durch Vorbild und Ermunterung zum Sprechen zu motivieren. Ein Kommunikationsmerkmal ist dabei das „aktive“ Zuhören.

Im Alltag heißt das:

- Sprachanlässe schaffen
- Sprachliches Vorbild sein
- Eigenes Tun und Handeln, sowie auch das der Kinder sprachlich begleiten
- Intensive Arbeit mit sprachbezogenem Material:
 - Bilderbücher
 - Erzählkarten (Kamishibai)
 - Hörspiele
 - Sprach- und Sprechspiele, Reime und Lieder
 - Würzburger Trainingsprogramm
- Worte und Begriffe durch Schriftsprache und Fotos verbildlichen
- Wertschätzung der sprachlichen Leistungen der Kinder

Durch gezielte Beobachtungen der Sprachentwicklung der Kinder, erkennen wir den individuellen Unterstützungsbedarf.

4.11 Bildungs- und Lerndokumentation/ Port-Folio

Die Grundlage der pädagogischen Arbeit ist die aufmerksame Beobachtung des einzelnen Kindes. Das Beobachten eröffnet uns die Möglichkeit, den individuellen Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu erkennen und es gezielt in seinen Fähigkeiten und Fertigkeiten zu unterstützen, zu fördern und zu fordern. Wichtig ist uns dabei, den jeweiligen Kontext des Kindes zu berücksichtigen und zu verstehen, z.B. die familiäre Situation, das Umfeld, die Kultur und auch die bisherige Entwicklung. Optimale Förderung kann nur gelingen, wenn das Kind dort abgeholt wird, wo es sich gerade befindet. Ein regelmäßiger Austausch zwischen den Erzieherinnen untereinander und zwischen den Erzieherinnen und Eltern über den Entwicklungsstand und das Wohlbefinden des Kindes ist uns ein besonderes Anliegen.

Im Alltag heißt das:

- Wir wissen, womit sich das Kind gerade beschäftigt, sich auseinandersetzt, woran es Freude hat, wo es gerade eine Herausforderung zu meistern hat.
- Gezielte Beobachtung in individuellen Situationen.
- Diese dient uns als Grundlage von Eingewöhnungs- und Entwicklungsgesprächen.
- Ist Grundlage für weitere Unterstützungs- und Fördermaßnahmen.

Jedes Kind hat vom ersten Tag an in der Kita einen Port-Folio-Ordner, den sogenannten „Ich-Ordner“.

Der „Ich- Ordner“ begleitet das Kind von der Eingewöhnungszeit bis zum Beginn der Schulzeit. In ihm wird die individuelle Entwicklung und der individuelle Lernprozess des Kindes während der Kita Zeit festgehalten. Damit jedes Kind seinen Ordner erkennt, haben wir ein Foto des Kindes auf dem Orderrücken angebracht. Der „Ich- Ordner“ ist Eigentum des Kindes, es entscheidet selbst, **wer den Ordner einsehen** darf. Der eigene Ordner ist zu jeder Zeit für die Kinder zugänglich. Lerngeschichten, Fotos von Aktivitäten und Projekten, Zeichnungen kreative Arbeiten und noch mehr, werden im „Ich- Ordner“ (nach Absprache mit den Kindern, gemeinsam mit den Kindern) abgeheftet/ gesammelt. Die Kinder gestalten das Port- Folio aktiv mit. Zum Ende der Kita-Zeit nimmt jedes Kind seine gesammelten „Schätze“ mit nach Hause.

Gerne können sich die Eltern an der Gestaltung des „Ich- Ordners“ beteiligen, nach Absprache mit ihrem Kind.

Hier bieten sich Situationen die Ihr Kind zuhause erlebt hat an: Zum ersten Mal Laufrad gefahren, der gemeinsame Sommerurlaub, zu Besuch bei Oma und Opa.

4.12 Ernährung

Uns ist es wichtig, durch unsere „Ernährungskonzeption“ allen Kindern einen bewussten Umgang mit Lebensmitteln und damit Wege für eine gesunde Lebensweise zu schaffen.

Dabei legen wir besonderen Wert auf das Vorleben und gemeinsame Erleben.

Ein wertvoller Beitrag ist die Teilnahme am Obst- und Schulmilch Programm des Landes.

Für uns ist Essen in der Gemeinschaft Wohlbefinden und Genuss, Geselligkeit und Gelegenheit zum Gespräch, auch Erkenntnisgewinn und Wissenserwerb. Wir pflegen Rituale (Tischspruch) und lernen das Verhalten am Tisch (mit Besteck essen, Gesprächsregeln.)

Auf ein hochwertiges und abwechslungsreiches Angebot von Speisen und Getränken legen wir großen Wert. Unsere zwei Küchenkräfte kochen sowohl regional als auch saisonal und stets frisch. Die Nahrungsmittel werden gesund, ausgewogen und vielfältig hergestellt. Auch der Aspekt „Das Auge isst mit“ wird täglich von den Küchenkräften berücksichtigt. Gerade in den Sommermonaten werden auch Zutaten aus unserem Garten (diese werden mit den Kindern gepflanzt, gepflegt und geerntet) sowohl bei den Obstpausen, als auch bei der Mittagessenzubereitung verwendet.

- Umgang mit Süßigkeiten

Die meisten Kinder essen gerne Süßigkeiten und trinken auch gerne süße Getränke. Gegen geringe Mengen ist nichts einzuwenden. In der Regel werden diese außerhalb der Einrichtung eingenommen. Daher ist es uns wichtig, den Umgang mit Süßigkeiten im Kinderland genau zu definieren.

Aus diesem Grund weisen wir bei der Gestaltung des Frühstücks die Eltern darauf hin, auf Süßigkeiten zu verzichten und auf gesunde Alternativen zurückzugreifen. Wir wünschen uns eine gesunde und ausgewogene Ernährung. Dies ist auch bei den Geburtstagen der Kinder zu berücksichtigen. Gerne kann eine Auswahl von Obst und Gemüse mitgebracht werden.

Bei Kindergarten- Festen und Feiern machen wir jedoch eine Ausnahme.



**„In einem gesunden Körper wohnt ein gesunder Geist“
(Juvenal)**

4.13 Bewegung

Kinder entdecken die Welt durch Bewegung und sind von Natur aus bewegungsfreudig. Deshalb stellt Bewegungsförderung für uns einen elementaren Bestandteil der pädagogischen Arbeit dar und trägt zu einer ganzheitlichen Entwicklung bei.

Bewegung schult die körperlichen, sozialen, psychischen und kognitiven Fähigkeiten. Bewegung sorgt für Ausgeglichenheit, Körperwahrnehmung, Grenzerfahrungen, Selbstsicherheit, Koordination und den Ausbau motorischer Fähigkeiten.

Im Alltag bieten wir den Kindern folgende Möglichkeiten ihrem Bewegungsdrang nachzugehen:

Turnland:

Turnkästen, Kletterwand, Reifen, Bälle, Langbank, Gymnastikmatten, Turnstäbe u.v.a.

Schulhof:

Fahrzeuge, Fußbälle und Tor, Kletterelement mit Rutschbahn, Schwungtuch, viel Platz zum freien Bewegen und Rennen

Tobeland:

große Bewegungsmatte, Hüpftiere, Bobby Cars, CD-Player für Musik und Tanz, „Pikler“- Bewegungsmaterial

Garten:

Klettern, Schaukeln, Balancieren, Verstecken

Freie und angeleitete Turnangebote:

geschlechts- und altersspezifisch, aber auch altersgemischt und gruppenübergreifend

Waldtage- Trimm- Dich - Pfad

Spaziergänge in der näheren Umgebung

Besuch auf dem Sportplatz

Bewegungsspiele drinnen und draußen

4.14 Wald Tag

Von März bis November bieten wir einmal im Monat einen Wald-Tag für alle windelfreien Kinder ab 3 Jahren an (1. Dienstag im Monat).

Im Wald wird beobachtet, gesammelt, gespielt, entdeckt, geforscht, gearbeitet und gelernt.

Wir vermitteln den Wald nicht, wir erleben ihn gemeinsam. Natur erleben ist die Grundlage für umweltbewusstes Handeln.

Kinder haben die Gelegenheit, die Natur mit allen Sinnen zu erfahren, entwickeln Liebe und Achtung für ihre natürliche Umgebung. An Waldtagen werden die Kinder mit Situationen konfrontiert, die für sie ungewohnt oder sogar neu sind – ein steiler Hang, im Weg liegende Äste, der unebene Waldboden können eine Herausforderung darstellen. Motorische Fähigkeiten werden ebenso geschult wie die Achtung der Natur und das aufmerksame Lauschen (Vögel, Wind, etc.).

Hierbei verfolgen wir spielerisch folgende Lernziele:

- das Leben im Wald kennenlernen
- Veränderungen des Waldes in den verschiedenen Jahreszeiten wahrnehmen
- Still sein! Genaues Hinhören und Erkennen von Tieren, Menschen, Wind, etc.

- Grobmotorische Geschicklichkeit durch Balancieren, Klettern und Laufen auf unebenem Gelände fördern
- Kennenlernen der Natur (wie heißt der Baum, die Blumen die Vögel etc.) hierzu haben wir verschiedene Bestimmungsbücher bzw. -hilfen dabei
- Entfaltung der Fantasie (wie sieht der Baum aus, legen von Waldmandalas, etc.)
- gemeinsam etwas erbauen (z.B. Tipi), Teamarbeit
- Regeln einhalten
- Respekt vor der Natur

Regelmäßig werden wir von unserer Handpuppe, der Waldschnecke „Fienchen“ begleitet.

Mit ihr erleben wir den Jahreszeitenwechsel, singen Lieder oder erarbeiten die Waldregeln. Gerade für unsere Jüngeren ist „Fienchen“ ein zuverlässiger Waldpartner und macht den Abschied von Mama oder Papa einfacher.

Besonderen Wert legen wir dabei auf entsprechende Kleidung (festes Schuhwerk – keine Gummistiefel). Außerdem ist uns ein waldverträgliches Frühstück ohne Umverpackung und Abfall wichtig.

Unser Ziel ist es, den Kindern zu vermitteln, dass wir den Wald ohne Hinterlassenschaften wieder verlassen.



5 Organisation und Formen der pädagogischen Arbeit

5.1 Tagesablauf

07:15 Uhr	Die Kita öffnet Bringzeit für Ganztagskinder ab 7:15 Uhr Bringzeit für Teilzeitkinder ab 8:00 Uhr, flexibel nach Absprache um 7:30 Uhr (Kinder sollten bis spätestens 9:00 Uhr gebracht werden)	12:00 Uhr	Abholzeit für Teilzeitkinder
		12:00 - 12:30/45 Uhr	Mittagsessenszeit, jeder isst in seiner Gruppe
		ab ca.13:00 Uhr	Schlafzeit für die jüngeren Kinder
07:15 - 8:00 Uhr	Morgenbetreuung in der gelben Gruppe	13:00 - 13:30 Uhr	Ruhezeit für die älteren Kinder (Geschichten hören, Vorlesen, etc.)
08:00 Uhr	Öffnung der grünen und blauen Gruppe	14:00 Uhr	Bringzeit für Teilzeitkinder
07:15 - 9:00 Uhr	Freies Frühstück , in jeder Gruppe möglich	14:00 – 16:00	Freispiel, Angebote, Impulse, Projekte
07:15 - 12:00 Uhr	Freispiel, Angebote, Impulse, Projekte	14:45 Uhr	Zwischenmahlzeit Ganztageskinder
10:00 - 10:30 Uhr	Obst/Trinkpause (trinken ist zu jeder Zeit möglich, wir reichen Tee und Wasser in allen Gruppen)	15:30 Uhr	Zweite Abholzeit für Ganztagskinder
10:30 - 11:00 Uhr	Morgenkreis	ab 15:00 Uhr	Gartenzeit, Turnhalle, etc.
11:00 – 12:00 Uhr	Gartenzeit	16:00 Uhr	Abholzeit für Teilzeitkinder
		16:00 – 16:30	Abholzeit für Ganztagskinder
		16:30 Uhr	Kita schließt

6. Gestaltung von Übergängen

6.1 Aufnahme in die KITA

Mit der Kindergartenzeit beginnt für das Kind ein neuer Lebensabschnitt. Die Eingewöhnung in die Kindertagesstätte bedeutet für viele Kinder die erste große Veränderung ihres bisherigen Lebens und wird von uns deshalb mit besonderer Sorgfalt behandelt.

Das Kind muss sich:

- in einer neuen Umgebung orientieren
- neue Tagesabläufe, Kinder und Bezugspersonen kennenlernen
- sich regelmäßig zeitlich begrenzt von den Eltern trennen

Wir führen die Eingewöhnung, angelehnt an das „Berliner Model“ durch. Ziel ist es eine erste Beziehung zwischen der Erzieherin und dem Kind aufzubauen. Dies gestaltet sich durch eine schrittweise Verlängerung des Aufenthaltes in der Einrichtung. Anfangs befindet sich die Bezugsperson die gesamte Zeit in der Nähe des Kindes. Nach den ersten Tagen verabschiedet sich die Bezugsperson zeitweise. Die Trennungsdauer wird bei einer erfolgreichen Verabschiedung phasenweise ausgedehnt. Der Zeitraum der Eingewöhnung ist individuell verschieden, orientiert sich am Verhalten des Kindes und kann mehrere Wochen dauern.

Es ist notwendig, dass für die Dauer der Eingewöhnung eine Bezugsperson, das Kind während des Aufenthaltes in der KITA begleitet.

Gemeinsam mit der Erzieherin werden individuelle Absprachen und Informationen für den Tag und die kommenden Wochen getroffen.

6.2 Gruppenwechsel innerhalb der KITA

Im Bedarfsfall erleben einige Kinder innerhalb der Kita- Zeit aus organisatorischen Gründen (begrenzte Plätze für Ein- bis Zweijährige) einen Gruppenwechsel. Dieser Übergang wird von den Erzieherinnen gut vorbereitet, mit den Eltern und den Kindern besprochen und schrittweise gemeinsam durchgeführt. Die betroffenen Kinder und Eltern werden immer vorab in einem Vier- Augen Gespräch informiert.

Die Kinder lernen bereits früh im Alltag die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und Erzieherinnen durch ein Zusammenlegen der Gruppen im Früh- und oder Spätdienst, durch das Besuchen der anderen Gruppen (unabhängig vom Gruppenwechsel) gut kennen und besuchen einige Wochen vor dem Wechsel die neue Gruppe intensiver. In einer kleinen gemeinsamen Feier werden die Kinder in ihrer alten Gruppe verabschiedet und in der Neuen begrüßt.

6.3 Übergang Grundschule

Der Übergang in die Grundschule soll harmonisch gestaltet werden. Für alle Kinder stellt dieser Wechsel eine besondere Herausforderung dar. Sie verlassen Vertrautes und müssen sich gleichzeitig auf neue Strukturen einlassen. Ziel ist es, ihnen Sicherheit zu vermitteln um ihre Neugierde und Lernbereitschaft zu wecken. Gemeinsame Aktivitäten im letzten Kindergartenjahr sollen den Kindern Orientierung bieten und Vorfreude wecken.

Hierfür finden regelmäßige Treffen für die zukünftigen Schulkinder (Wackelzähne) mit gruppenübergreifenden Projekten z.B. Begegnungen mit der Grundschule/ Bewegungskita Erpolzheim, Ausflüge und auch interne Projekte statt.

Außerdem lernen die Kinder im 2.KITA-Halbjahr zu festen Terminen die Räumlichkeiten, die Gegebenheiten und die Abläufe der Schule kennen.

Dafür bieten wir den Kindern u.a. an:

- eine Schulhausralley
- einen Schulstundenbesuch
- einen Wandertag gemeinsam mit der 1. Klasse der Grundschule und den Schulanfängern der Kindertagesstätte Erpolzheim

Eine entsprechende Kooperationsvereinbarung wurde 2018 gemeinsam erarbeitet und kann jederzeit eingesehen werden.

7. Bildungs- und Erziehungspartnerschaft Elternarbeit

Mit unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit im Kindergarten möchten wir an die aktuelle Lebenssituation von Kindern und ihren Familien anknüpfen und von ihren Bedürfnissen ausgehen.

Wir verstehen uns als familienergänzende Einrichtung, d.h. die Hauptverantwortung für die Entwicklung der Kinder liegt in den Händen der Eltern und wir als Kindergarten unterstützen diesen Prozess.

Eine vertrauensvolle und gute Beziehung zwischen Elternhaus und Erzieherinnen ist die Grundvoraussetzung für das Wohlempfinden der Kinder in unserem Kinderland.

Durch Informationsabende, Elterngespräche und gemeinsame Veranstaltungen schaffen wir regelmäßig Gelegenheit zum Austausch von Erfahrungen und Anliegen. Auch die aktive Beteiligung an der Gestaltung von Festen bietet Raum zur Begegnung.

„Tür- und Angelgespräche“ bieten die Gelegenheit zum kurzfristigen Informationsaustausch.

Elternarbeit heißt für uns:

- Kontaktaufnahme und kontinuierliche Kontaktpflege
- Größtmögliche Transparenz unserer Arbeit (z.B. Wochenplan vor den jeweiligen Gruppen)
- Elternabende
- Elternnachmittage
- Elterngespräche
- Offenes Ohr für Probleme; aktuelle Situation der Familie, Bedürfnisse, Vorschläge etc.
- Elternausschusssitzungen
- Elterninformationen über E-Mail
- „Tür- und Angelgespräche“

Wir freuen uns über:

- Anregungen aller Art
- Partnerschaftliches Geben und Nehmen auf beiden Seiten
- Konstruktiv geäußerte Kritik
- Aktive Anteilnahme an Elternaktivitäten
- Offenheit im Umgang miteinander
- Positive Rückmeldungen als Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit

7.1 Entwicklungsgespräche

Ausführliche Entwicklungsgespräche zwischen Eltern und Erzieherinnen finden mindestens einmal pro Jahr statt, bei Bedarf auch engermaschiger. Grundlage hierfür sind dokumentierte Beobachtungen aller Teamkolleginnen (Beobachtungsprotokolle bzw. Beobachtungsbriefe, Fotos). Die Entwicklungsgespräche orientieren sich an verschiedenen strukturierten Gesprächsleitfäden, die die Entwicklungsschritte bzw. den Entwicklungsstand des Kindes berücksichtigen. Angelehnt an diverse Leitfäden (z.B. Bildungs- und Erziehungsempfehlungen RLP, Eingewöhnung nach Berliner Modell, Entwicklungsgespräche Kuno Beller oder Bildungs- und Lerngeschichten nach Margaret Carr, Soziogramm) lassen wir jedoch auch andere Sichtweisen zu.

Ergebnisse und Zielvereinbarungen werden schriftlich fixiert. Zudem finden Reflexionsgespräche nach der Eingewöhnungszeit statt.

7.2 Elternausschuss

Bindeglied zwischen Elternschaft, Kindergartenteam und Träger ist der Elternausschuss. Seine Vertreter werden im Oktober eines jeden Kindergartenjahres neu gewählt. Der Kindergartenausschuss besitzt beratende und unterstützende Funktion und soll zu einer gelebten Bildungs- und Erziehungspartnerschaft beitragen. Wichtige Voraussetzung für seine Arbeit ist die gegenseitige Information aller Beteiligten und Transparenz zu allen Seiten. In regelmäßigen Sitzungen, 3-4mal jährlich, werden die anstehenden Punkte besprochen und schriftlich fixiert. Tagesordnungspunkte greifen die Themen des Teams, der Eltern und Familien und der Trägerschaft auf. Das Engagement unseres Kindergartenausschusses schätzen wir sehr, ebenso seine Unterstützung und das Feedback zur Kindergartenarbeit. 2 x im Jahr trifft sich der Gesamtelternausschuss der VG Freinsheim, um sich auszutauschen und übergreifende Kita-Themen zu besprechen.

7.3 Förderverein

Zitat aus dem Flyer des Fördervereines der Kindertagsstätte und der Grundschule:

„Bildung und Erziehung sind die Grundlage für eine starke Zukunft unserer Kinder. Die Erzieher/innen der Kita Kinderland und die Lehrer/innen der GTS Kallstadt leisten hervorragende Arbeit - keine Frage. Dennoch stoßen die Einrichtungen immer wieder an die Grenzen des öffentlichen Etats. Wir unterstützen beide Einrichtungen bei Neuanschaffungen und Aktivitäten, die die sportliche und kulturelle Kompetenz unserer Kinder fördern und nur über den öffentlichen Träger so nicht möglich wären.“

- Alle Gelder die der Förderverein generiert, kommen zu 100% den Kindern des Kinderlandes/ der Grundschule zu Gute.
- Durch die Organisation von Festen, Kuchen-Verkauf, dem Martinsfest und vielem mehr, trägt der Förderverein im hohen Maße zu einem Mehrwert für unsere Einrichtung bei.
- In regelmäßigen Sitzungen, werden die anstehenden Punkte besprochen und schriftlich fixiert.



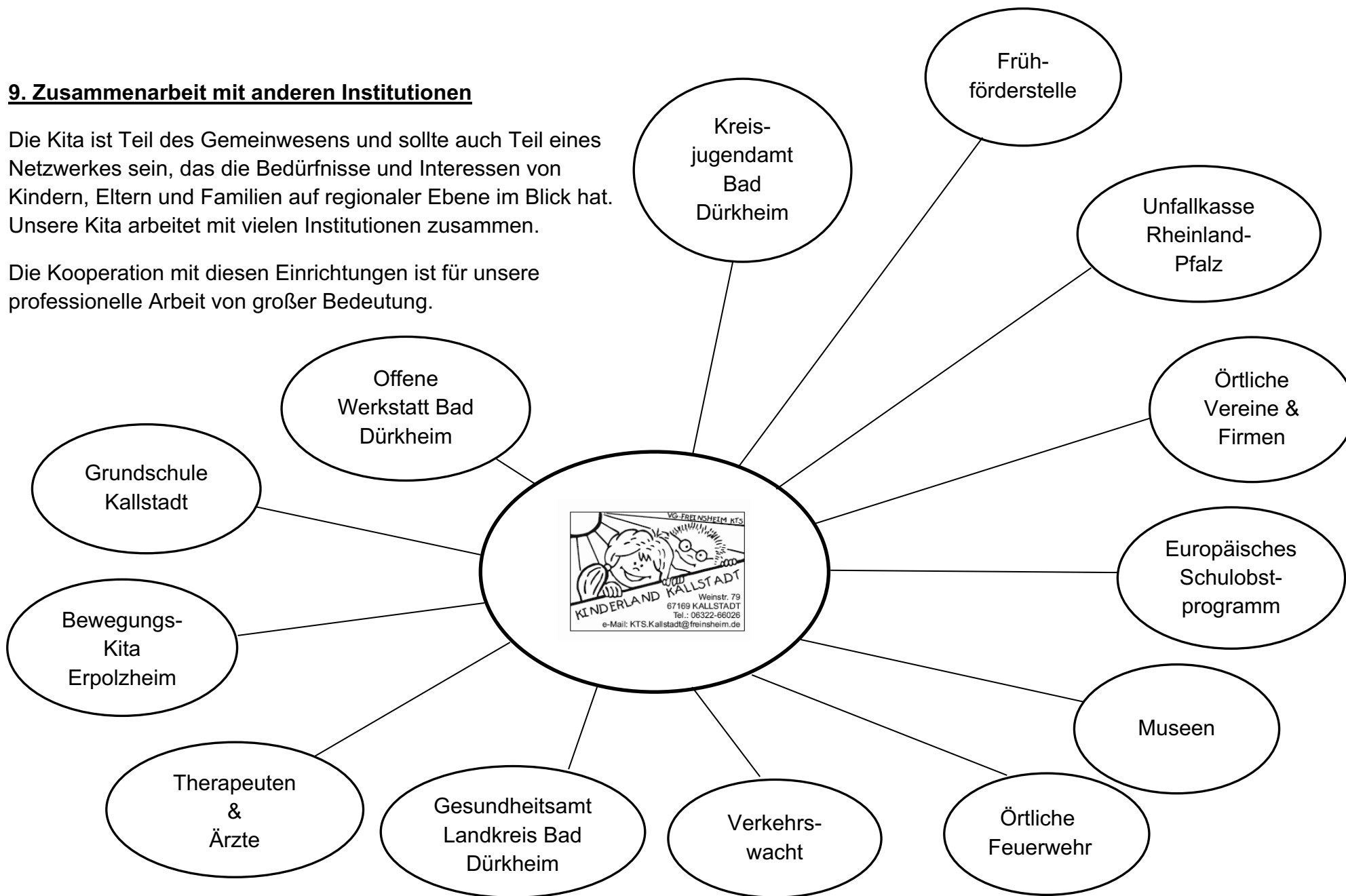
8. Zusammenarbeit und Entwicklung im Team



9. Zusammenarbeit mit anderen Institutionen

Die Kita ist Teil des Gemeinwesens und sollte auch Teil eines Netzwerkes sein, das die Bedürfnisse und Interessen von Kindern, Eltern und Familien auf regionaler Ebene im Blick hat. Unsere Kita arbeitet mit vielen Institutionen zusammen.

Die Kooperation mit diesen Einrichtungen ist für unsere professionelle Arbeit von großer Bedeutung.



10. Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung

Eine qualifizierte pädagogische Arbeit ist im hohen Maße abhängig vom gesamten Team und dessen Reflexion. Die Qualitätsentwicklung ist ein sich ständig erneuernder und wachsender Prozess, an dem alle Kinder, Eltern, Team und Verwaltung beteiligt sind.

10.1 Reflexion und Auswertung im Team

- In wöchentliche Gruppen- und Gesamteamsitzungen, tauschen wir uns über unsere pädagogische Arbeit, Fallbesprechungen, Vorbereitungen zu Festen, Jahresplanungen usw. aus. Diese Teamsitzungen werden alle dokumentiert.
- Rückmeldungen aus den einzelnen Sitzungen z.B. Elternausschuss, Leitungskonferenz, Rücksprachen mit der Verbandsgemeinde, werden in den Teamsitzungen thematisiert.

10.2 Weiterentwicklung Konzeption

- Unsere Konzeption wird spätestens alle zwei Jahre auf ihre Aktualität hin überprüft.
- Die Konzeption stellt die Grundlage unserer täglichen Arbeit dar.

10.3 Befragung Eltern/ Kinder

- Durch regelmäßige Befragungen der Kinder/ Eltern sind wir nah an den Themen dran, die die Kinder/ Eltern beschäftigen
 - Kinder werden im Rahmen Ihrer Möglichkeiten an Entscheidungen über aktuelle Projekte, Themen in der Gruppe, Regelaufstellung für den Garten usw. beteiligt, siehe Punkt 4.4
 - Eltern werden zu Öffnungszeiten/ Elternabendthemen usw. befragt (schriftlich/ mündlich).

10.4 Teamentwicklung/ Supervision

- Durch kontinuierliche Weiterbildung und Reflexion unserer täglichen Arbeit, tragen wir dazu bei, nah an den Themen der Kinder/ Eltern zu sein.
- Wir nutzen die Möglichkeiten der internen Fortbildung oder Unterstützung durch unsere Kita- Koordinatorin.
- Außer Haus Fortbildungen werden regelmäßig vom Team genutzt.
- Inhalte von einzeln besuchten Fortbildungen werden an die anderen Teammitglieder weitergegeben.
- Wir informieren Eltern über besuchte Fortbildungen in der Elternausschusssitzung.
- Offenheit neuer Themen gegenüber Kindern/ Eltern.
- Möglichkeit Supervision zu beantragen bei Bedarf.

10.5 Mitarbeitergespräche

- Es finden für alle Mitarbeiterinnen jährlich strukturierte Personalgespräche statt, diese werden inhaltlich vorbereitet und dokumentiert.
- Auch kurzfristige Personalgespräche zwischen Mitarbeiterin und Leitungskraft sichern den Raum zur Reflexion und zur Fortbildungsplanung.
- Die Leitung nimmt selbst an einem jährlich stattfindenden, strukturierten Mitarbeitergespräch teil.

10.6 Ihre Meinung ist uns wichtig - Beschwerdemanagement

- Anregungen, Rückmeldungen, Lob oder Beschwerden können an uns persönlich, schriftlich in den Elternbriefkasten, im Eingangsbereich, oder über den Elternausschuss an uns herangetragen werden.
- Wir nehmen jede Rückmeldung /Beschwerde an, sprechen darüber im Team oder den betreffenden Personen, beziehen ggf. auch die Verwaltung mit ein und geben wieder Rückmeldung über das weitere Verfahren.
- Jedes an uns „Herantreten“ ist ein Kommunikationsangebot und bietet uns die Möglichkeit, über unser Tun und Handeln nachzudenken und uns weiter zu entwickeln.

11. Anschrift der Einrichtung:

Kindertagesstätte „Kinderland“ Kallstadt
Weinstraße 79
67169 Kallstadt
Tel.: 06322 / 66 0 26

E-Mail: kts.kallstadt@vg-freinsheim.de
Leiterin der Kindertagesstätte: Sandra Hügelschäfer
Ständige Stellvertretende Leiterin: Annika Busch

11.1 Anschrift der Verbandsgemeinde Freinsheim

Verbandsgemeinde Freinsheim
Bahnhofstr.12
67251 Freinsheim

Verbandsgemeindebürgermeister:	Jürgen Oberholz
Zuständige Beigeordnete:	Elke Schanzenbächer
Fachbereichsleiterin:	Beate Raab
Kita-Koordinatorin:	Christel Harsch
Sachbearbeiterin:	Annika Reeg